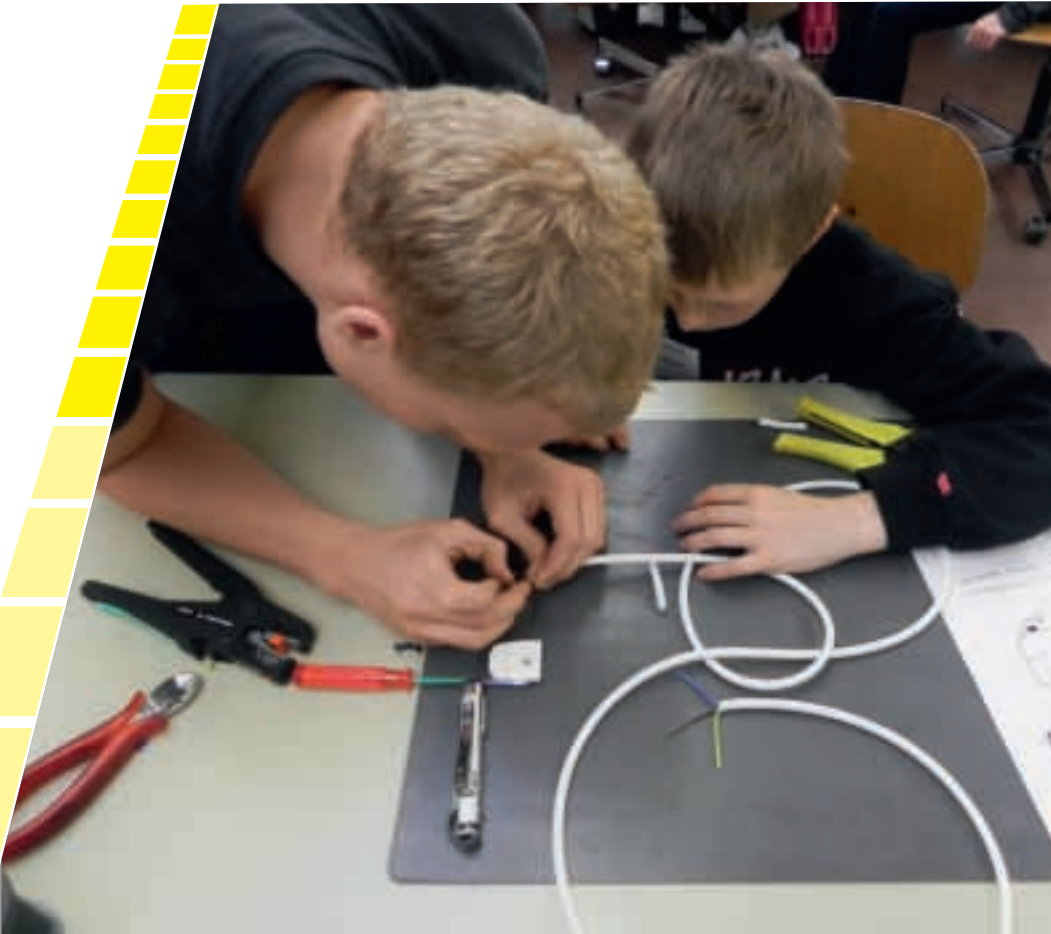


Colibri



Nationaler Zukunftstag 2010
bei den Lernzentren LfW

Meitli-Technik-Tag

Jasmin Staiblin besucht die
Lernzentren LfW

Inhalt

- | | |
|----|---|
| 1 | Editorial |
| 2 | Achtung Technik Los! |
| 3 | Jasmin Staiblin besucht die Lernzentren LfW |
| 4 | Schwerpunktausbildung in der PacksysGlobal (Switzerland) Ltd. |
| 5 | Schwerpunktausbildung in der BIOTRONIK AG in Bülach |
| 6 | «grande Finale»
Schlussbericht Shartec AG |
| 7 | Qualimech AG –
Nachfolgerin der Firma Shartec |
| 8 | Interview in Tokyo |
| 9 | Reparatur in schwindelnder Höhe |
| 10 | Meitli-Technik-Tag |
| 12 | Nationaler Zukunftstag 2010
bei den Lernzentren LfW |
| 13 | Human Resources |

Impressum Colibri

Colibri
Hauszeitung der
Lernzentren LfW
9. Jahrgang

Erscheinung:
viermal pro Jahr

Auflage:
2300 Exemplare

Redaktion:
Tibor Koromzay
Albin Mitsche
Silvana Knibiehler
Susanne Heubi
Peter van Caenegem
Stephan Stierli
Michael Lütke

Kontaktadresse für Feedback:
tibor.koromzay@lernzentren.ch

Herausgeberin:
Lernzentren LfW
Fabrikstrasse 9
5400 Baden
Telefon 058 585 39 20
lernzentren.ch

Layout, Gestaltung:
Berufslernende buag

Druck, Ausrüstung, Versand:
buag
Grafisches Unternehmen AG
Täferstrasse 14
5405 Baden-Dättwil

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Ein spannendes und manchmal hektisches 2010 neigt sich dem Ende entgegen. Es war ein Jahr, in dem die Wirtschaft sich zu einem beachtlichen Teil vom Spargang des Vorjahres erholt hat. Die Lernzentren LfW hatten wiederum mit 98% Erfolgsquote der Lehrabschlussprüfungen fast 300 Junge Menschen in diese Wirtschaft übergeben, und diese werden dort einen guten Beitrag zu einer guten Zukunft leisten.

Ich danke auf diesem Wege allen Mitgliedern, Kunden und Partnern für ihr Engagement und ihre Arbeit in der Berufsbildung. Mein Dank geht weiter an alle Lernenden, die mit ihrem Einsatz einen Beitrag leisten, die Zukunft der Berufsbildung und der Schweizer Industrie zu sichern.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien auch im Namen des ganzen Lernzentren LfW-Teams schöne, erholsame und besinnliche Weihnachten sowie ein gutes Neues Jahr mit Glück, Zufriedenheit, Gesundheit und Erfolg.

Ingo Fritschi
Geschäftsführer



«Achtung Technik Los!»



«Achtung Technik Los!» ist eine Wanderausstellung zur Technikförderung an Sekundarschulen.

Zusammen mit der ABB Technikerschule und der Fachhochschule Nordwestschweiz treten die Lernzentren LfW als Hauptsponsoren dieser Initiative auf.

Sie wird unterstützt von IngCH Engineers Shape our Future, Na-Tech Education sowie der Aargauischen Lehrmeistervereinigung Informatik (AG-I), der Berufsfachschule BBB (BerufsBildungBaden) und Swissmem. Die interaktive Ausstellung soll SchülerInnen im Berufswahlalter für technische Berufe und Informatik motivieren.

Die Ausstellung ist an den ersten Standorten bereits mit grossem Erfolg durchgeführt worden. Wir sind stolz, diese aus unserer Sicht wichtige Initiative zu unterstützen.

Jasmin Staiblin besucht die Lernzentren LfW

Die Vorsitzende der Geschäftsleitung ABB Schweiz verschafft sich einen intensiven Einblick in die Ausbildung des Berufsnachwuchses.

Jasmin Staiblin misst der Berufsbildung eine hohe Wichtigkeit bei und macht sich gerne vor Ort ein Bild von der Ausbildung von Jugendlichen in den Berufen die für die ABB wichtig sind.

Während fast vier Stunden liess sich die Chefin der ABB Schweiz an unserem Standort in Zürich Oerlikon die verschiedenen Berufe und deren Ausbildung zeigen und suchte mit Lernenden und Ausbildern das Gespräch – und die waren begeistert vom Interesse und von der Aufmerksamkeit des hohen Gastes.

Jasmin Staiblin ihrerseits zeigte sich in einer kurzen Ansprache hoch erfreut und berührt von der Arbeit der Ausbilder und von der Begeisterung der Jugendlichen. «Verlieren Sie nicht das Leuchten in Ihren Augen, das ich heute gesehen habe», empfahl sie den Berufslernenden.

Wir sind stolz Jasmin Staiblin bei uns gehabt zu haben und freuen uns über ein solch lebendiges Bekenntnis zum Engagement in der Berufsbildung.



Schwerpunktausbildung in der PackSys Global (Switzerland) Ltd.

Firmenaktivitäten:

Weltweit führendes Technologieunternehmen im Bereich Entwicklung, Herstellung und Vertrieb von Maschinen und Anlagen zur Herstellung von Kunststoff- und Aluminiumtuben, Dosen und Verschlüssen stehen weltweit im Einsatz und geniessen einen ausgezeichneten Ruf.

Anzahl Mitarbeiter:

ca. 130 Mitarbeiter

Adresse:

Joweid Zentrum 1, 8630 Rüti
www.packsysglobal.com

Ausbildungsplätze für Lernende der Berufe:

Automatiker und Polymechaniker

Lukas Vasalli, Automatiker im dritten Lehrjahr, über seine Tätigkeiten:

«Anfangs August 2010 hiess es zuerst einmal, alle Maschinentypen genauer kennen zu lernen und beim Grundaufbau mit dabei zu sein. Ich lernte das ganze Lager-system kennen und wie ein Auftrag von A bis Z abgewickelt wird.

Nach einigen Wochen fand ich mich recht gut in der Firma PSG zurecht. Nun konnte ich diverse Schemaänderungen und Verdrahtungsänderungen durchführen, um somit einen Einblick in die Steuerungen zu gewinnen.

Mein Chef beauftragte mich, eine Steuerung zu realisieren für eine Befüllung von zwei unserer Bunker. Nun konnte ich all mein gelerntes Wissen anwenden und umsetzen.

Zuerst hiess es, eine grobe Planung zu erstellen und meine benötigten Teile zu bestellen. Dann hiess es Schaltschrankbauen, Schemazeichnen, Verdrahten, Programmieren und zum Schluss konnte ich meine komplette Steuerung in Betrieb nehmen und austesten. Die Erfahrung, die man bei einem solchen Projekt sammeln kann, ist riesig. Ich habe festgestellt, dass man sehr flexibel und ausdauernd sein muss, um bestmöglich und schnellstmöglich an sein Ziel zu kommen. Die PSG ist ein sehr spannender und vielseitiger Ausbildungsplatz. Man hat sehr grosse Abwechslung und herausfordernde Aufgaben.»

Lukas

Roger Kunz über seine Erfahrung als Betreuer:

«Im Sommer 2010 wurde ich von unserem damaligen Abteilungsleiter angefragt, ob ich die Aufga-

be als Betreuer des neuen Lernenden im 3. Lehrjahr übernehmen möchte. Ich konnte mich sofort dafür begeistern, wusste jedoch zu diesem Zeitpunkt noch wenig über die Tätigkeiten als Ausbilder resp. über all die Neuerungen innerhalb der Lernenden-Ausbildung. Seit meiner Lehre als Elektromonteur waren doch einige Jahre ins Land gestrichen. So besuchte ich im Sommer eine Informationsveranstaltung bei den LfW in Oerlikon, wo uns die aktuellen Berufsreformen vorgestellt wurden.

Ende August war es also soweit und ich übernahm die Betreuung unseres neuen Lernenden Lukas. Von Anfang an durfte ich mit einem einsatzfreudigen und pflegeleichten Mitarbeiter zusammenarbeiten, was mir ausserordentlich Spass bereitet. Inzwischen habe ich fast alle Kurse zum Betreuer von Lernenden in technischen Berufen besucht und stehe kurz vor dem Abschluss. Dieses Wissen hilft mir, Lukas noch besser bis zu seinem Lehrabschluss in anderthalb Jahren begleiten und betreuen zu können.

Ich freue mich auf eine weiterhin interessante, lehrreiche und spannende Zeit als Betreuer und Begleiter unseres Lernenden.»

Lernender: Lukas Vassalli Automatiker im dritten Lehrjahr

Betreuer: Roger Kunz



Schwerpunktausbildung in der BIOTRONIK AG in Bülach

Firmenaktivitäten:

BIOTRONIK ist ein führendes europäisches Unternehmen der Medizintechnik und konzentriert sich auf die Geschäftsfelder Elektrophysik des Herzens und Vasculäre Intervention.

Anzahl Mitarbeiter:

5500 weltweit, 580 am Standort Bülach

Adresse:

Ackerstrasse 6, 8180 Bülach
www.biotronik.com

Ausbildungsplätze für Lernende der Berufe:

Kaufleute, Polymechnik Fachrichtung Konstruktion, Logistiker und Informatiker

Peter Hofmann, Informatik-Lernender, über seine Tätigkeiten:

In der Biotronik AG helfe ich den Mitarbeitern bei informatikspezifischen Problemen und bin in Projekten involviert, welche Geschäftsprozesse verbessern, erweitern oder neu erstellen. Durch die mehreren Standorte der Biotronik ist die Informatik sehr weitgehend und ich habe die Möglichkeit viele verschiedene Hard- und Softwaresysteme kennen zu lernen. Die Informatik der Biotronik in Bülach selbst beschränkt sich auf ein kleineres Team, welches mir auch die Mög-

lichkeit gibt in die verschiedenen Gebiete der Informatik einzutauschen, zum Beispiel wenn ich ein Druckerproblem für einen Mitarbeiter im Support behebe, eine Applikation neu programmiere und einen Test-Server installiere und erweitere. Ich lerne jeden Tag wieder etwas neues dazu welches mir nicht nur am Arbeitsplatz, sondern auch zu Hause von Nutzen ist.

Gerhard Meier über die Erfahrungen des Betreuerteams:

Aktuell haben wir zwei Informatiker-Ausbildungsplätze mit LfW-Lernenden besetzt (2. LJ und 4. LJ). Die Erfahrungen mit den jungen Erwachsenen und mit dem LfW sind sehr positiv. Speziell beim Einstieg in die Ausbildung von Lernenden konnte die BIOTRONIK vom professionellen und kompetenten Service der LfW profitieren und musste sich nicht um zeitraubende Administrations- oder Rekrutierungsprozesse kümmern. Die Integration der Informatiker in den beruflichen Alltag der Unternehmung bereitet keinerlei Schwierigkeiten. Dazu trägt sicherlich auch die fundierte Ausbildung der Informatiker im 1. Lehrjahr massgeblich dazu bei. So sind die Anforderungen und Eigenschaften eines beruflichen Umfeldes bereits bekannt und eine gewisse

Arbeitsdisziplin vorhanden. Unser Team der Informatik-Betreuer ist sich einig, dass sich die nicht unerhebliche Zeitinvestition in die Ausbildung angehender Informatiker nachhaltig lohnt und für den Arbeitsalltag eine Bereicherung darstellt.

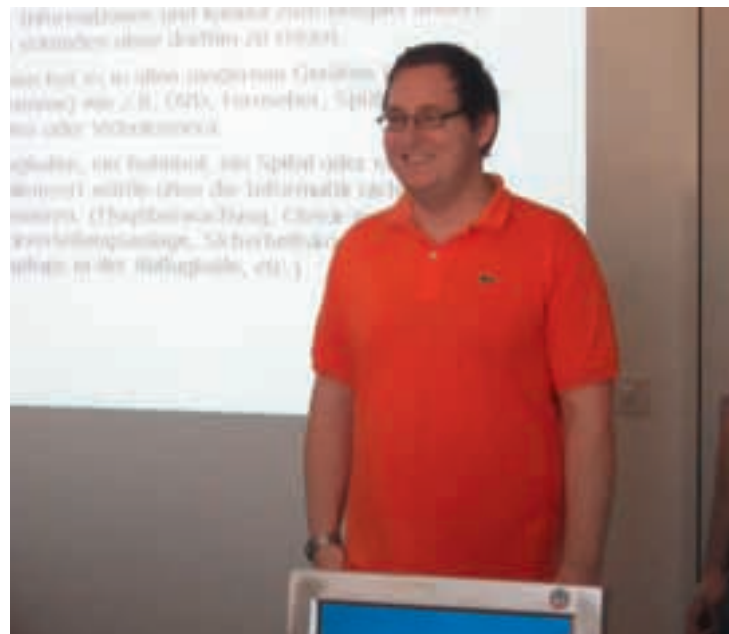
Lehrplatz: Informatiker Systemtechnik

Lernender: Peter Hofmann
Betreuer: Herr Gerhard Meier (Leitung IT/Systemtechnik), Thomas Grether (Support), Roger Hofer (IT-Security), Luis Arias (Netzwerk-/Systemtechnik)



Gerhard Meier

Peter Hofmann bei der Präsentation des Informatik-Berufes vor interessierten Primar- und Sekundarschülern anlässlich des CH-Zukunftstages.



... «grande finale»

Schlussbericht Shartec AG

Die Nervosität ist verflogen und das ewige Warten auf das Resultat der Teilprüfung (TP) hat ein Ende. Nun ist es offiziell: das Ziel Nummer eins der Firma Shartec AG haben wir zwar nicht ganz erreicht, jedoch trotzdem bravourös gemeistert. Der angepeilte Notenschnitt von 5,5 wurde mit 5,3 knapp verfehlt, dennoch sind wir auf diesen Notenschnitt alle sehr stolz. Dieses Ergebnis ist nur dank dem hohen Einsatz des ganzen Teams zustande gekommen. Doch die Vorbereitungen zur Teilprüfung waren nur ein Teil, den wir in der Firma Shartec AG zu managen hatten.

Rückblickend hatten wir eine spannende, intensive und schöne Zeit. Wir konnten uns in diesem Jahr sehr viel fachliches Wissen wie auch Wissenswertes für unser Leben aneignen. In so einer Betriebswirtschaftssimulation hat jeder Mitwirkende seine persönlichen Aufgaben, welche er selbstständig wahrnehmen muss. Wird dies nur von einer Person nicht erfüllt, ist das für das ganze Team spürbar in Form von Ablaufpro-

blemen und den daraus resultierenden Geldverlusten. Doch durch unseren starken Teamgeist konnten wir solche Probleme meistens ausgleichen. Aber wir haben uns nicht nur einen starken Teamgeist erarbeitet sondern sind auch disziplinierter, ehrgeiziger und vor allem zielstrebig geworden. Dieses Projekt hat uns gelehrt, dass viel erreicht werden kann, wenn alle an einem Strang ziehen und sich Ziele setzen – auch wenn nicht immer alles auf Anhieb funktioniert.

Am Samstag den 2. Oktober fand unser wohlverdienter Abschluss-Ausflug in den Seilpark Schaffhausen statt. Es war ein herrlich schöner und warmer Herbsttag. Beim Seilpark angekommen, hörten wir gespannt den Sicherheitsanweisungen des Instructors zu und absolvierten den kleinen Übungsparcour um warm zu werden. Danach ging es hoch in die Bäume wo wir alles geben mussten um zu überleben. Doch als man den wunderschönen Blick auf den Rheinfluss zu Augen bekam, vergass man die ganzen

Anstrengungen um von Baum zu Baum zu gelangen. Die mutigsten und tapfersten von uns wagten zum Schluss noch den Sprung von einer 13 Meter hohen Plattform auf einem prächtigen Baum. Bei diesem Sprung erlebt man den freien Fall, bevor man kurz vor dem Auftreffen auf den Boden sanft abgebremst wird. Nach vier Stunden legten wir unsere Klettergurte ab und machten uns auf den Weg nach Bülach, wo unser Ausbilder Walter Fricker uns mit einem gut bestückten Grill in Empfang nahm. Bei einem leckeren Essen liessen wir die zweijährige Grundausbildung und unsere Eindrücke vom Seilpark noch einmal Revue passieren.

So schnell kann es also gehen ... Es kommt mir vor als ob es gestern war, als wir die Firma Shartec AG zum Leben erweckten. Wir hoffen, dass auch das jetzige zweite Lehrjahr ein so tolles Projekt auf die Beine stellen darf.

*Von Raphael Kern,
Pressesprecher der Firma Shartec AG*



Qualimech AG – Nachfolgerin der Firma Shartec

Ende August wurde unsere Firma, die Qualimech AG, ins Leben gerufen.

Als erstes wurden uns die Grundlagen einer einfachen Unternehmung erklärt. Über eine Gruppenübung hatten wir die Möglichkeit, die Theorie in die Praxis umzusetzen. Der Grundstein unserer Firma wurde durch die Namensfindung, einem Slogan und einem passenden Logo gelegt. Der Aufbau unserer Firma konnte somit beginnen. Um Struktur in unsere Firma zu bringen, erstellten wir ein einfaches Unternehmens-Organigramm. Die verschiedenen Positionen wurden freiwillig oder mittels Abstimmung besetzt.

Für diesen Prozess investierten wir 1½ Tage, an denen wir nicht in der Werkstatt arbeiteten. Marcel Vogler und Boris Velcic, unsere zuständigen Ausbilder, vertieften mit uns die Theorie über die Betriebswirtschaft. Dazu gehörten unter anderem Tipps und Ratschläge für einen erfolgreichen Bilanzabschluss.

Wir Polymechaniker der Lernzentren LfW Zürich starteten am 25.9.2010 unsere Betriebswirtschaftssimulation. Somit fiel der Startschuss für unser Firmenprojekt auf unseren Tag der offenen Tür.

Wir führen nun eine eigenständige, fiktive Firma namens Qualimech AG, die nur aus Polymechanikern des 2. Lehrjahres besteht. Die Aufträge werden uns von den Lernzentren LfW zur Verfügung gestellt. Dank den 41 Aktionären, die unse-

rer Firma bereitwillig Kapital zugesprochen haben, konnten wir nun mit dem Erwirtschaften beginnen. Positiver Erfolg wird durch die termingerechte Abgabe der Kundenaufträge erzielt. Der Gewinn wird jedoch in unserem Fall von zwei verschiedenen Faktoren beeinflusst. Der Imageverlust ist ein wichtiger davon. Ein Imageverlust entsteht, wenn ein Produkt nicht termingerecht abgeliefert wird, die Arbeitszeiten nicht richtig eingetragen werden oder der Arbeitsplatz nicht fachgerecht gepflegt wird. Der Imageverlust kann von CHF 5.– bis CHF 20.–variieren. Wie wir in den letzten Wochen feststellen mussten, häuften sich die Abzüge bei rund 23 Mitarbeitern schnell an.

Ein Produktionsauftrag läuft folgendermassen ab:

Wir geben eine Selbsteinschätzung zur erledigenden Aufgabe ab und diskutieren die Zeiteinteilung mit unseren Ausbildern. Solange wir den Termin einhalten, liegt unser Verdienst bei CHF 3.–/Std. Falls wir jedoch in Verzug geraten, werden uns pro zusätzlich investierte Arbeitsstunde jeweils CHF 6.– verrechnet. Bevor uns unser Buchhalter die wöchentliche Schlussbilanz anhand einer Statistik aufführt, hat jeder die Möglichkeit sich gegenseitig ein Feedback zu geben. Dadurch entsteht die Möglichkeit resultierende Verbesserungsmöglichkeiten zu verwirklichen. Damit

trägt jeder zu einem besseren Arbeitsklima bei, das sich schlussendlich positiv auf die Produktivität auswirkt. Neben der Gewinnerzielung haben wir auch andere Ziele im Auge.

Unsere Ziele:

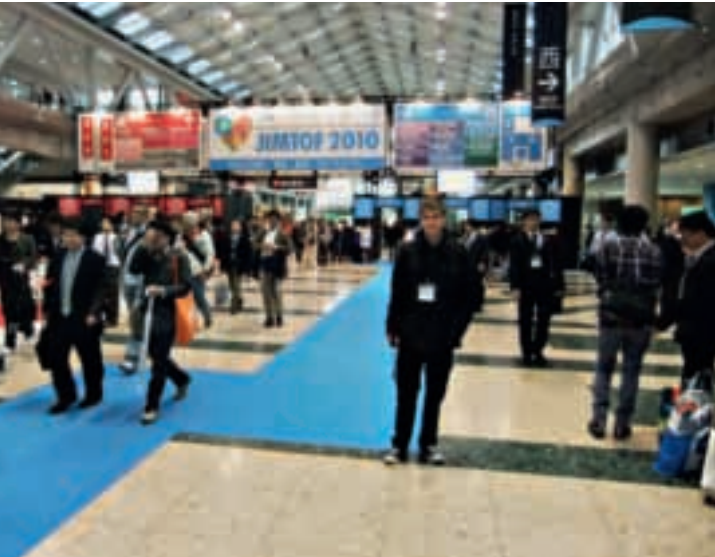
- Keine Zeugnisnote in der Berufsschule unter 4.5
- 100% Qualität der gefertigten und gelieferten Aufträge
- Teilprüfung mit einem Gesamtdurchschnitt von Note 5.25
- Ende des Geschäftsjahres mit 10% Kapitalerhöhung abschliessen
- Imageverlust pro Woche unter CHF 50.– halten.

Am Anfang unseres Projektes verfehlten wir die vereinbarten Produktionszeiten auf Grund von falschen Zeiteinschätzungen. Mit der Zeit entwickelten wir jedoch ein Gefühl dafür, wie man Auftragszeiten einschätzt. Durch die vielen Imageschäden sind wir leider noch nicht in der Lage, einen Gewinn zu erzielen. Momentan verbuchen wir daher einen wöchentlichen Verlust von ca. CHF 100.–, möchten aber wieder in die Gewinnzone gelangen.

Wir wollen uns an dieser Stelle bei unseren 41 Aktionären bedanken. Denn nur dank ihrer Unterstützung ist unser Projekt auch realisierbar.

Von Yannick Wünn, Pressesprecher
Qualimech AG

Interview in Tokyo



Die JIMTOF (Japan international Machine Tool Flair) ist eine japanische Werkzeugmaschinenmesse, an welcher nationale und internationale Aussteller die Möglichkeit haben ihre neuentwickelten Produkte vorzustellen. Ich hatte das grosse Vergnügen mit der Swissmem an die JIMTOF 2010 zu fliegen und dort an einem Interview teilzunehmen. Unsere Aufgabe war, den Japanern das schweizerische Ausbildungssystem näherzubringen.

Nach dem langen Flug traf ich im Hotel ein und erlitt sogleich meinen ersten Kulturschock. Ich befand mich inmitten von sehr hohen Gebäuden und fühlte mich nicht so wohl. Am Abend traf ich Herrn Blättler von der Swissmem und Professor Wegener vom Transferzentrum Inspire

AG. Zusammen gingen wir ins Roppongi, ein japanisches Spezialitäten-Restaurant. Nach einer kleinen Erkundungstour in Shinjuku fuhren wir zum ersten Mal zur JIMTOF.

Ich erkundete das Messegelände und war zuerst etwas eingeschüchtert von den vielen Leuten, die sich an der Messe tummelten. Riesige CNC-Drehbänke, Roboter und andere spannende Maschinen, die ich bisher nur aus Büchern und Fotos kannte, beeindruckten mich sehr.

Am Abend war dann der internationale Empfang. Als erstes durfte ich eine wunderbare Geisha-Vorführung erleben. Im Anschluss dieses Spektakels gab es ein reichhaltiges Dinner-Buffet. Ich entschied mich bei den typisch japanischen Gerichten zu bleiben. Den Abend liessen wir mit einem Besuch einer der höchsten Bars von Tokyo ausklingen und genossen den grossartigen Ausblick über die Tokyo-Skyline.

Mein Interview fand dann am Sonntag statt.

Ganz aufgeregt traf ich mich mit Herrn Blättler und Professor Wegener am Swissmem-Stand. Im hinteren Bereich verinnerlichte ich meinen Text. Mit dem ersten Schritt auf die Bühne wurde ich nervös. Letzten Endes verlief doch alles ruhig und ich meisterte meine Präsentation souverän.

Am nächsten Tag fand der «Swissday» statt: Morgens trafen wir den Schweizer Botschafter. Während des Rundgangs unterhielt ich mich mit der Sekretärin des Botschafters und mit dem Leiter des Business Hubs. Die Aussteller informierten uns über ihre Stände und ich hörte interessiert zu.

Nach dem Rundgang und mehreren Reden stand der Lunch des Swissdays an. Anschliessend stand ein Vortrag für japanische Investoren an. Ich besuchte währenddessen noch einmal den Tempel, den ich zuvor nur bei Nacht sehen konnte. Nach dem Tempelbesuch hatte ich Schwierigkeiten, die U-Bahn Station wieder zu finden. Ein wenig verspätet erreichte ich schliesslich die Farewell-Party und meine Swissmem-Kollegen. Die Party fand in einem Hotel statt. Von diesem Hotel hatte man eine atemberaubende Aussicht auf Tokyo.

Für mich waren diese Tage in Tokyo ein unvergessliches, spannendes und atemberaubendes Erlebnis in meiner Ausbildung zum Polymechaniker EFZ bei den Lernzentren LfW Zürich.

*Patrick Schürmann,
Polymechaniker 4. Lehrjahr
in Zürich*

Reparatur in schwindelnder Höhe

Ich durfte im September und Oktober auf und unter einer befahrenen Hängebrücke über dem Rhein arbeiten. Da eine Gruppe von Entwicklern der Leica Geosystems AG ein paar ihrer Sensoren testen wollten, bestückten sie eine Brücke mit dem kompletten Programm. Dazu verwendeten sie neben eigenen Produkten auch einige gekaufte Komponenten. Unter der Brücke wurden Sensoren für die Erschütterung angebracht. Ich musste also auf eine Leiter steigen, und in 5 Meter Höhe die Stecker anbringen. Bei einem Stecker dauerte es etwas länger, und mir sind die Füße eingeschlafen. Ausserdem hatte ich das Problem, dass ich keine Ablagefläche für das Werkzeug hatte. Danach musste ich auf der Brücke ein GPS-Modul, eine Web-Cam und einen Wind-Sensor anschliessen. Diese Sensoren wurden auf einem Gestänge, das etwa 1.5 Meter von der Brücke herausragte, montiert. Deshalb musste ich während dem Arbeiten ein «Klettergstützli» anziehen. Da man die Kabel der Sensoren löten musste, benutzte ich einen GaslötKolben. Auf der Brücke wehte aber ein starker Wind und der LötKolben war undicht, das führte dazu, dass er am Griff zu brennen begann, so dass ich mit der Arbeit aufhören musste.

Am nächsten Tag konnte ich dann mit einem neuen LötKolben die Arbeit beenden. Danach mussten wir noch die Temperatursensoren an den Brückenkabeln befestigen und einen Dehnungssensor bei den Puffern der Brücke anbringen. Das grösste Problem beim Arbeiten war, dass immer ein bisiger Wind wehte, und es warm war. Das führte dazu, dass ich die Woche darauf erkältet war.

Trotzdem hat mir die Arbeit Spass gemacht, da es eine gute Abwechslung zum Alltag war, und ich ein paar neue Dinge lernte. Ausserdem waren die Fragen und Reaktionen der Passanten witzig.

*Matthias Leu,
Elektroniker 4. Lehrjahr*



Meitli-Technik-Tag



Ich heisse Janine Keller und bin Kauffrau im ersten Lehrjahr. Von meinem Ausbilder Bruno Ebner habe ich den Auftrag erhalten, mich unter die Teilnehmerinnen des Meitli-Technik-Tags zu mischen, um nachher einen Bericht für unsere Hauszeitung Colibri zu schreiben. Gemeinsam mit einem ihrer grossen Partner, der ABB Schweiz AG organisierten die Lernzentren LfW den Meitli-Technik-Tag. Rund 70 junge Mädchen nutzten die Gelegenheit und hatten sich für den Tag angemeldet.

Um 08.00 Uhr trafen sich die Teilnehmerinnen in der ABB Schweiz AG. Man sah den Mädchen die Neugier und Aufregung sehr gut an. Nachdem Cornelia Betz von der ABB die Mädchen begrüsst hatte, stellten sich die Organisatoren des Tages noch kurz vor.

Der Morgen begann mit einer Präsentation von Maggie Winter über die Schweizerische Vereinigung der Ingenieurinnen. Mit der Präsentation wollte sie die jungen Mädchen ermutigen, sich für einen technischen Beruf zu interessieren. Denn heutzutage sind junge Frauen und technische Fachkräfte Mangelware. Maggie Winter wollte den jungen Mädchen in ihrer Präsentation klar machen, dass technische Berufe nicht nur für Männer geeignet sind, sondern auch für Frauen. Viele denken man brauche viel Kraft und technisches Vorwissen für technische Berufe, was aber nicht immer stimmt.

Cornelia Betz stellte uns mit einer kleinen Präsentation die ABB Schweiz AG vor. Sie erzählte über die verschiedenen Bereiche der ABB und nannte auch noch ein

paar wichtige Zahlen und Fakten. Gespannt hörten die Mädchen bei den beiden Präsentationen zu.

Anschliessend wechselten wir in die verschiedenen Bereiche der Lernzentren LfW. Dort wurden Workshops durchgeführt, welche von den Lernenden und ihren Betreuern gut vorbereitet waren. Die Mädchen wurden in zwei Gruppen aufgeteilt. Die eine Gruppe ging zuerst in die Mechanik und die andere in die Elektronik. Jeder der Lernenden wusste genau was er/sie zu tun hatte. Es waren viele schöne Plakate vorbereitet worden, die den Mädchen halfen, Arbeiten leichter und schneller zu verstehen und erledigen.

Zur Stärkung gab es noch ein «Znüni», welches von der ABB Schweiz AG organisiert wurde.



Im Bereich Mechanik wurde ein Drahtspiel hergestellt. Zuerst mussten sie drei Drähte auf die richtige Länge zuschneiden. Danach bogen sie mit einer Vorlage ein Herz, dieses wurde hartgelötet. Die restlichen Drähte wurden auch noch zurecht gebogen. Der Sinn des Spieles war es, das Quadrat und das Herz zusammenzufügen und zu trennen ohne etwas zu lösen oder zu öffnen.

In der Elektrotechnik machte man ein Verlängerungskabel zusammen und löttete einen Print. Bei diesem Print konnten zwei LED's abwechslungsweise blinken.

Dies war für die meisten Mädchen eine Herausforderung, wie das Verlängerungskabel.

Am Nachmittag bekamen wir noch Besuch von Tanja Sutter, welche gerade im 4. Lehrjahr als Automatikerin ist. Sie berichtete

uns vieles über ihre Lehre als Automatikerin. Neugierig wurden Fragen über den Beruf Automatiker gestellt, welche Tanja Sutter den Mädchen gut beantworten konnte.

Danach ging es mit der einen Gruppe in die Werkstatt. Unter Mithilfe von Lernenden erstellten sie ein Programm zum Herstellen eines Drehteiles. Zum Abschluss dieses Postens durften die Mädchen einen Kreisel als Versinnbildlichung der Arbeit einer CNC-Maschine mitnehmen.

In der Konstruktionsabteilung erstellen die Mädchen unter Anleitung am Computer eine Zeichnung.

Nach den Workshops wechselten wir wieder in die ABB Schweiz AG zurück. Dort gab es noch ein kleines Interview mit den Automatikerinnen Michelle

Locher und Stefanie Müller. Jede gestellte Frage wurde von den beiden gut und ausführlich beantwortet.

Es gab auch noch ein kleines Quiz, wo man beweisen konnte, wie aufmerksam sie den Tag verbracht hatten. Die Gewinnerin bekam einen tollen Preis!

Am Schluss wurde noch ein kleines Feedback durchgeführt, wo nur positive Meldungen zurückkamen. Schlussendlich verabschiedeten wir uns noch voneinander und ein anstrengender und lehrreicher Tag ging zu Ende.

*Michelle Locher,
Automatikerin 2. Lehrjahr,
Stefanie Müller,
Automatikerin 2. Lehrjahr und
Janine Keller,
Kauffrau 1. Lehrjahr*

Nationaler Zukunftstag 2010 bei den Lernzentren LfW



Am 11. November 2010 fand der nationale Zukunftstag 2010 bei den Lernzentren LfW in Zürich statt. Zu Besuch kamen 40 Kinder von Mitarbeitenden der ABB Schweiz AG und des ABB Konzerns.

Rundgang in den Lernzentren LfW Zürich

Der Rundgang startete im Bereich der Polymechnik. Yannick Wünn, Polymechniker im 2. Lehrjahr, zeigte den Kindern die Arbeitsplätze der Polymechniker.

Danach ging es zum Anlagen- und Apparatebau. Herr Michele Di Gregorio, Anlagen- und Apparatebauer im 2. Lehrjahr, erzählte den Kindern alles Wissenswerte über seinen Beruf. Auch hier durften die Kinder alles aus der nächster Nähe ansehen. Die Mädchen staunten, als Herr Di Gregorio ihnen die Blumentöpfe, Kerzenstän-

der und diverse andere Ausstellungsmodelle zeigte, die sie selbst herstellen und auch verkaufen.

Die nächste Station befand sich im Bereich Automation im zweiten Obergeschoss. Unsere Ausbilder, Herr Michael Weber und Herr Simon Näf, gaben einen Einblick in die Welt der Automation. Die Elektrotanksäulen, die die Lernzentren LfW im Auftrag der ABB herstellen, beeindruckten sehr. Herr Näf zeigte ihnen einen Autowerkstattroboter, den ein Lernender in der Automation im Laufe der Lehre zu programmieren lernt.

Arbeit im Elektro

Die Kinder waren alle sehr motiviert. Sie hatten den Auftrag, ein Verlängerungskabel herzustellen. Viele Kinder schraubten ihr Verlängerungskabel immer wieder auseinander und reparierten es mit Hilfe unserer Lernenden. Der

Eindruck von Frau Sira Alder, Ausbilderin Automation, war, dass es allen Kindern sehr gefallen hat. Sie hatten einen Auftrag und merkten, dass dieser gar nicht so einfach zu erledigen war. Letzten Endes schafften es alle Kinder, ihr Verlängerungskabel herzustellen. Sira Alder war beeindruckt vom grossen Engagement der Kinder. Sie hatte den Eindruck, dass es allen Kindern sehr gefallen hat. Durch das Herstellen dieses Verlängerungskabels lernten die Kinder die Komplexität des Berufs Automatisierer kennen. Ausserdem merkten sie, dass ein Automatisierlerner gewisse Fähigkeiten bereits mitbringen muss.

Karin Tommer, kaufmännische Mitarbeitende, Standort Zürich

Human Resources

Eintritte

Eliane Egloff, Buchhalterin, 1. Oktober 2010, Baden

Sira Alder, Ausbilderin für Automation und Elektrotechnik, 1. August 2010, Zürich

Bernhard Meier, Bereichsleiter Mechanik, 1. November 2010, Baden

Michael Szodoray, Ausbilder für Automation und Elektrotechnik, 1. Dezember 2010, Birm

Austritte

Manuel Keel, Ausbilder für Automation und Elektrotechnik, 31. Oktober 2010, Birm

Jubiläen

Toni Ablinger, 10 Jahre, 1. Oktober 2010

Marion Thurmann, 15 Jahre, 1. Oktober 2010

Ferdinand Senn, 20 Jahre, 1. Oktober 2010

Felix Kunz, 45 Jahre, 19. Oktober 2010

Kurt Furter, 25 Jahre, 1. Dezember 2010

Wir gratulieren den Jubilaren von Herzen und wünschen ihnen weiterhin viel Freude und Befriedigung in ihrer Arbeit.



Toni Ablinger



Felix Kunz



Ferdinand Senn



Kurt Furter

Lenzentrren LNW
Fabrikstrasse 9
5400 Baden

P.P.
5400 Baden

Zutreffendes durchkreuzen – Marquer ce qui convient

Porre una crocetta secondo il caso

Gestorben Decedé Deceduto	Firma erloschen Raison sociale n'existe plus Ditta cessata	Adresse und Briefkasten-/Postfach- Anschrift stimmen nicht überein L'adresse de l'envoi et de la boîte aux lettres/case postale ne concordent pas Indirizzo e destinazione della bucalietere/casella postale non coincidono	Annahme verweigert/ nicht abgeholt, taxpflichtig Refuse/non réclamé, sounis à la taxe Respinto/non ritirato, sottoposto a tassa
---------------------------------	--	---	---